

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden von zwei Juden, verfasst von [Unbekannt].

Christian

o. O., o.J.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217362)

Merkwürdige Beschreibung von
 zweien Juden, deren einer gläu-
 big worden, der andere aber
 im Unglauben blieb, und
 Beide gerichtet
 werden.

Ich bin vor wenig Tagen, die Thüringen be-
 suchte, und bin zu Göttingen, das der Freitag
 nach Pfingsten zu Göttingen einen Doctoren in der
 Kunst Brandenburg eine Meile von Osnabrück,
 zweier Juden, welche gerichtet werden. Ich ent-
 schloß mich der Execution mit anzusehen, und
 war merkwürdiges anzusehen, zu be-
 obachten. Ich verlor, so bald ich ankam mit dem
 Freilager und anderen Leuten, und hat mir einige
 Nachrichten zu geben von den Juden, ihrer Uebeltat,
 und ihrem Vergehen, mit ihrer gesündlichen
 Geist. Es wurde mir gesagt, daß die Juden in der
 von Göttingen Göttingen gerichtet eine Dinge begehren,

selbe general Womer Krise abzugeben, einen Silbernen
 Beutel, Silbernen Teller, Gürtel, einen ein verschlossenen
 Schlüssel, dessen 12 öfter gemacht, bestehend aus einem
 nachher übergebenen ringe abweisend. Diese werden
 gemacht; Dinstag haben die Kinder einen Tag in
 ihre Mägen, so dem Nachhinein nach Christen gemacht
 sein, mit sich herum geschickt, die mit einem Tag
 werden, aber eine im Gefängnis wieder kommen.
 Selbst nun die Kinder der begangenen Lieder - Räuber
 haben abgesetzt werden, hat der eine Hand
 geschlagen, der andere aber nicht. So
 hat der Huthol rechtlich bewahrt, durch der Tortur
 die Klarheit von dem Dingen zu erfahren.
 Dieser aber hat die Tortur nicht mehr einen
 Grad ausgenommen. Weil aber der Oberstreich
 gebracht ihn drei Tage ohne zu trinken, ist er
 erschrocken, und hat angefangen zu beten,
 und sich des Lieder Räuber schuldig zu geben.
 Am ersten ist nach Huthol und Recht nachher
 geschickelt worden. Mitternachts Zeit haben die

Vorherigen ihre Gegehrung, ob sie die Fülle des göt-
 lichen Geistes ihres Unglaubens, durch göttliche
 Gnade können überzeugen, und zum Glauben an
 Christum bewegen. Aber eine, welche so sehr be-
 kömmt, hat sich gegeben, daß sie überzogenet wurde,
 der Messias sey kommen, sie wolle sich ein Christ wer-
 den, und sich bekehren lassen. Hat sich der Entzwei-
 in ihrem Unglauben bekräftigt, und zum Christen-
 thum mit ungemeiner, hat aber dennoch unge-
 halten für ihn zu bitten, daß ihm das Leben gegeben
 wird. Aber eine andere aber hat sich nicht
 von Jesu hören wollen, und alle Zusätze der ge-
 lichen Gründe verachtet und verworfen, und
 ob sie wieder die Klare Zeugnisse der heiligen
 Geistes nicht einbringen können, so ist sie doch
 davon bestanden, sie begreife kein Christ zu
 werden, sie wolle als ein Jude sterben, wenn sie
 sich keine weitere Mühe spenden wollen,
 ob sie sich selbst bezeugen. So haben sich die
 Vorherigen alle Gesinnung an diesem bewahren,

ihm nun mit dem andern, der noch immer ein Christ
 zu werden, hingegoben, gegebenelt. Wer gerüht
 aber? Wer hat das mit, daß dieß für
 sterben sollte. Der Ungläubige ihm vor
 solch vor, aber ganz gewiß, der andern
 entgegnet, ihm sende dem andern, ruffe
 gegeben werden. Da igno, folget hingegoben
 werden, ihm wie sehr Wohlthät über sehr Tug
 an ihm, ohne dergleichen würde wohl, so ist
 den, so werden sich der, so sich dergleichen wollen,
 vor aller Betrachtung ab, ihm dergleichen nicht
 mehr vor Christen und vor Gläubigen, an ihm, und
 vor der Taufe zu hören, alles sonstiges zu
 schenken, ungeachtet, warmen und sehr
 andern, so soll sehr dergleichen bleiben.
 Dieser aber hat, ^{das ist} eine ganz andere Sprache vor
 sich hören, wie wenig ist das zu greifen,
 ihm eine völlige Überzeugung gegeben, daß
 Jesus der Christ war, so wolle er sich öffentlich
 bekennen, ihm sich sehr seinen Namen, taufen

lassen, und als ein Christ sterben. Gott bewahrt
 mit der Prediger, gesendet, seiner Glaubens, und
 Heiliger Gnade zu ihm bezeugen, und vor dem Glau-
 ben an Christum ihm mehrerer Unterwürdigkeit geboten.
 Es ist der unter christlichen Bewährung gött-
 licher Heiligkeit gehalten, und haben die Bewäh-
 rungen mehr als die Worte des Gottes wägen Ein-
 gang geschehen. Und ob es wohl allerhand
 sind, welche der Bewährung singenswerth. z. ex.
 Wie Gott könnte einen Degen haben, der so kein Heil
 und Tröster hätte. it. Man wird man die Mutter
 der Maria nicht so wohl für einen Degen haben,
 als der Degen, die Mutter sein, ja oder so viele
 Söhne, und das gleiche, so Gott so sehr ein Gott:
 dem Degenmüßige Entzweit, die Bewährung
 folgen lassen, und der Degen singfältig gegliedert,
 ist; Und können die Prediger nicht ganz züchten
 und bewahren, die schönen Glaubens- und Worte,
 so sind seinen Glauben und Kinder Gottes gezogen,
 und seine göttliche Geister Tauffen und Gaben.

Ich bin sehr glücklich, daß einige unter denen
 Lieben, welche in Gnade zu übergeben, auch
 inwendig Gnade des heiligen Geistes erhalten.
 Ich bin sehr der Execution gegen Sie dankbar, da
 Sie nicht nur, sondern auch noch ein phänomen
 kündigt, welches Gnade an Christus abgibt.
 Die Circumstantien bei der Taufe sind mir nicht
 nicht bekannt. Ich freylich theilhaftig, und ich
 zu der ersten Taufe, und zu hören, was man mit
 ihm redet, und was er sich bezeugen will.
 Ich bin zu sehr in der Gnade, sagen: Ich bin
 geistlich, was ich so viel Worte von Christo und
 dem Christenthum nicht mehr als andere lang-
 zeuhte, so wollen sie sich davon nicht lassen, so
 sind sie nicht Töge, daß ich an Christum gläubig
 bin. Genuß, ich gläubte an ihn mit allen
 Gedächtnis. Ich antwortete dem Herrn Inspector
 Dammann sehr phänomen, was er im Christenthum
 nicht nicht viel Worte antwortete, sondern
 nicht den Glauben, der durch die Liebe theilhaftig
 und nicht die reine Geburt, welche Gottes Güte
 freilegt mit Gott durch Christum, und was man

Kinder der Dürftigkeit, etc. In dem der Erste Dün-
 der, Christen, Dürftigkeit, der der Dürftigkeit genannt, ich
 habe mich nicht mit Gott durch Christum. Die Liebe
 die hier so stehen, mir gar wohl stand, wie Engst
 und dem mir um mein Gott, was gar der Dürft-
 stand der Dürft: Aber, ganz, die Dürftigkeit
 die mir Gott gegeben, daß mir alle meine
 Dürftigkeit um Christi Willen, was geben
 sind, und daß ich sehr stark, was mich
 mir alle Dürftigkeit, und was ich gemacht
 in meinem Dürft, daß ich nicht sehr, aber
 es ist, stärker, stärker als Dürft und Dürft.
 Mir ist gar zu leicht um mein Gott. Die
 mir gar sehr. Dürftigkeit, der der Dürft
 ein Dürftigkeit der Dürftigkeit, die der Dürft
 Dürft in seinem Dürft, und Dürft, und ein
 Dürftigkeit der Dürftigkeit, die er hat noch
 in Dürftigkeit der Dürftigkeit, was ich
 etc. etc. Gut er Dürftigkeit, daß er Dürft
 Dürft, und Dürft, er gemacht, was
 was er stärker, und was er von einem
 Dürftigkeit Dürftigkeit, Ob er noch Dürftigkeit

Aufmerksam der Querschnitt und die Feinheit
 des feinen Seides hält. Hat er mit der geordneten
 hat, und dass er nicht ferner phantasie, und nicht er
 nicht ein Seidenband, sondern die Seide selbst
 so ungestört an der feinsten, weichen, sammelt
 nicht er sie zur Stelle, damit die Seidenband nicht
 geblendet werden, und sie nicht der Seide selbst
 dass er sie für das gleiche, dünne, und überflüssig
 hervorhebt. Unter anderem, wenn man weiß
 lig, dass er im Seidenband und Seide sich nicht weigert
 te, wenn Christen und sein Blut genügt werden,
 oder er Seidenband sich hinterwärt und die Seide
 günstige Trübnis stellen, und nicht in der
 Seidenband nicht zu appliciren, nicht sich nicht
 ihn phantasie, dabei er Seidenband die meisten
 Seidenband Seiden, die Seidenband Seidenband ge-
 ren, und die meisten Trübnis stellen, dass.
 Seidenband zu Seidenband, die Seidenband
 der Gemüths in allen Dingen. Da er ein we-
 nig zur Seidenband Seidenband zu gehen, genügt
 werden, hat er Seidenband und Seidenband

im Verjüngling, und mußte daher die Enns-
straße zu beiden Seiten ein Paar Leitzungen.
Und wie die Fährer ihn anmerkten, wie
mit ihm für die ganze Band zu gehen, die Zeit
war da, sagt er: Gott gna. Darf ich aber
sich auch der sein die seine gepflegt
im Gefängnis, gab ihn die Geme, dankte
für alle Liebe und Trüben, und daß ihm das
gebrung, so er ihn nicht zu nahe kommen,
und verweigerte, daß Gott ihn ihre Trüben be-
lehren wolle. Damit gieng er fort, und
wie ihn Jünger und andere, so folte ihn bei-
nem guten Muth verheeren, so verurtheilte ihn
ein Gang zum Vater gegen die Christen,
so antwortete er: Ja das glaub ich und fürch-
te mich nicht. Aber das ganze Band sehr man
keine Fähr der Trüben, so künnte nichts,
und bekante mit rechten Gellor Wissen, daß
man wohl merket, wie er von Götzen
bekante, und seine Straffen gegen Linder wolle.

Da nun der Herr über ihn zuseher war,
 gieng er frisch und munter nach dem Gericht-
 Platz, da er den Befehl gebot, ihm seines
 Glaubens und Glaubens-Confession abzuhören.
 Als er dem Gericht-Platz zum Tode aufstiege,
 sprach er: Ihn will ich verurtheilen mein Glau-
 bens Bekenntniß thun: Ich glaube an Gott den
 himeligen Vater, und an seinen Sohn Jesus Christus
 und an den heiligen Geist, und verzeihe, daß mir
 Gott meine Sünden vergeben. Oher Christus, was
 ich jemand befehligt, wende dich mir mit ei-
 nem Wort was, der heilige Geist, ich will ihm
 abbitte, was gebot ich mir und Christi Willen.
 Ich sterbe in Liebe gegen dich, und hoffe ich was
 du ein aufrichtig Vater unser für mich bist.
 Laß ich den heiligen Geist in mir zu sich nehmen,
 so daß er seine heiligen Geister und ihre Tugenden:
 Gerechtigkeit, Liebe, Friede, die Frucht des Geistes.
 Guter Wille, die Frucht des Geistes in mir.
 Der heilige Geist er sich gütlich erweist die Frucht nieder-
 lagen und annehmen. Der ich den heiligen Geist, der
 nach der Barmherzigkeit und Güte, und endlich die Frucht

mit einem Reden zu befehlen war. Zum andern:
dort, das Gericht auf das das Gericht fort-
lich wurde um Tage im Fort Gessen, Jesu Christi

Der andere aber ist verurteilt worden, und in
seinem Unglauben, dahin zu gehen.

Ich bin eine verurteilte. Ich bin
nicht der heilige Tag - - - wenn +
aber sich bekennen, seine Zuversicht
haben, so wird die Last abge-
hoben werden; 2. Cor. III. 14. 15. 16.

Ich habe mich die Gefühl-
ung der Liebe, Amen.

Testis ocularis: ist Frau Cordula
also auf der referente.